

Salzburger Wacht

Organ für das gesamte werktätige Volk im Lande Salzburg

Inseraten-Aufnahme und Verwaltung:
Salzburg, Paris Lodronstraße 15; in den Provinzorten durch die Bevollmächtigten, sowie durch alle Inseraten-Büros.
Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Manuskripte werden nicht mehr zurückgeschickt.

Redaktion und Expedition:
Salzburg, Paris Lodronstr. 15, Telephon 488
Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Zu haben in allen Verschleißstellen u. Bahnhöfen

Bezugsbedingungen:
Beim Abholen in den Verschleißstellen monatlich K 35.—
Zustellung ins Haus in Stadt und Umgebung monatlich K 40.—; mit Postzusendung monatlich K 40.—; mit Postzusendung vierteljährlich K 120.—; Wochenausgabe vierteljährlich K 28.—.
Einzelnummer K 2.— — Bezugspreiserhöhung vorbehalten

Nummer 106

Donnerstag, 12. Mai 1921

23. Jahrgang

Seite 8 — Nummer 106

„Salzburger Wacht“

Donnerstag den 12. Mai 1921

X Warum Scherl menschenfeindlich war. Darüber läßt sich das „Neue Wiener Journal“ folgende aggressive Enthüllung aus Berlin mitteilen: Von den Toten soll man nur Gutes reden. Auf diese Forderung der Pietät waren alle Nachrufe auf den Gründer des „Berliner Lokalanzeigers“ August Scherl gestimmt. Es fragt sich aber, ob Herr Scherl Anspruch auf eine so gute Behandlung hat, schreibt jetzt die „Staatsbürger-Zeitung“. In den Streit, den der Herausgeber der „Staatsbürger-Zeitung“ mit dem Indianer-Schriftsteller Karl May hatte, griff August Scherl in ganz gemeiner Weise zugunsten Karl Mays ein. Es entstand damals die Frage, was veranlaßt August Scherl, in dieser Weise May zu beschützen? Wie lag der Fall damals? May trat als Ankläger auf und verbreitete über unbescholtene Leute, die ihn zu kritisieren wagten, schimpfliche Vorwürfe. Der Herausgeber der „Staatsbürger-Zeitung“ setzte sich zu Wehr

und ermittelte, daß May fast zehn Jahre im Gefängnis und Zuchthaus verbracht hatte. Damit war die Glaubwürdigkeit Mays erschüttert. In diesem Moment des Kampfes erschien Herr Scherl auf der Bildfläche, um Herrn May beizustehen. Die am Kampf gegen May Beteiligten fragten sich sofort, ist etwa Scherl auch vorbestraft? Man forschte nach und stellte fest, daß Scherl acht Monate im Gefängnis wegen Wechselfälschung gefessen hatte. Scherl war May aus Kameradschaft, die die Vorbestraften verbindet, beigetreten. Das war auch der Grund seiner Menschenfeindlichkeit. Seine maßlose Eitelkeit und sein Ehrgeiz trieben ihn dazu, seinen Namen unablässig in den Vordergrund zu schieben. Seiner Firma gab er keinen tatsächlichen, sondern seinen persönlichen Namen August Scherl G. m. b. H. Er strebte nach dem Adelsstitel. Aber die gute Gesellschaft lehnte Scherl ab. Erst der Finanzminister v. Miquel führte ihn in die Berliner Gesellschaft ein. Aber zur Hofgesellschaft erhielt er keine Einladung. Sein Reklamebedürfnis und seine gleichzeitige Angst vor Entlarvung machte aus ihm den Sonderling, als den ihn die „Staatsbürger-Zeitung“ in der letzten Nummer schilderte.